

Inhalt

Vorwort | 11

Dank | 13

Einleitung | 15

1. Grundlagen | 21

- 1.1 Von der Anekdote über das Fragment zum Prosagedicht:
Kurzer geschichtlicher Abriss zur Kleinen Prosa in der Moderne | 21
- 1.2 »Experimentelle Produktivität« ab den 1960er Jahren und
das untersuchte Korpus | 33
- 1.3 Was ist »narrative Kürzestprosa«? | 37
- 1.4 Erzählen in der Kürze: Tradierte Topoi
und Eigenschaften Kleiner Prosa | 43
 - 1.4.1 »Igel« und »Kondensat«:
Tradierte Topoi des Sprechens über kurze Texte | 43
 - 1.4.2 Erzählen in der Kürze: Versuch über Eigenschaften und
Besonderheiten Kleiner Prosa | 50
- 1.5 Das *Was* und das *Wie*: Unterschiedliche Verhältnisse
zum (erzählten) Geschehen in Kleiner Prosa | 58

2. Wie Ereignisse in der Kürze beschreiben? | 65

- 2.1 Konzeptualisierungen erzählter Ereignisse und
»Ereignishaftigkeit« in der Narratologie | 68
 - 2.1.1 Ereignis als kleinste narrative Einheit | 68
 - 2.1.2 Das Ereignis und sein Kontext – Abhängigkeiten | 70
 - 2.1.3 Lotmans Sujetmodell –
das räumliche Ereigniskonzept und seine Grenzen | 74
 - 2.1.4 Ereignishaftigkeit als gradierbare Eigenschaft | 85
 - 2.1.5 *Tellability*: So what? | 94

- 2.1.6 Zwischenbilanz: Das Ereignis als kontextbedingte Größe und Ereignishaftigkeit als gradierbares Merkmal | 98
- 2.2 **Erweiterungen des Ereignisbegriffs: Das Darbietungsereignis** | 100
 - 2.2.1 Ereignisse außerhalb der erzählten Welt: Erzählgeschehen und Erzählgeschichte | 101
 - 2.2.2 Selektion, Komposition, Verbalisierung: Narrative Operationen als Träger von Ereignishaftigkeit | 105
 - 2.2.3 Drei Ereignistypen: Erzähltes Ereignis, Erzählereignis und Textereignis | 108
 - 2.2.4 Dominanzen und Interferenzen: Erzählte Ereignisse und Darbietungsereignisse | 121
 - 2.2.5 *Skripts* und *Frames* – Kritik an der Rezeptionsbezogenheit bisheriger Erweiterungen | 125
 - 2.2.6 Bilanz: Vorschlag für eine Methode | 129
- 2.3 **Ereignis und Kürze** | 133
 - 2.3.1 Plötzlichkeit, Kontextbedarf und Singularität: Strukturelle Ähnlichkeiten von Kürzestprosa und Ereignis | 133
 - 2.3.2 Der kurze Text als Ereignis: Affinität narrativer Kürzestprosa zum Darbietungsereignis? | 136
 - 2.3.3 Das (erzählte) Ereignis in der Kürze – analytische und komische Reduktion | 141
 - 2.3.4 Narrative Selektion und Unterbestimmtheit – »konstitutive Regeln« des Erzählens in der Kürze | 145
 - 2.3.5 Fazit: Strenge Auswahl vs. Ereignishaftigkeit | 147

3. Exemplarische Analysen | 149

- 3.1 **»Wahrscheinliches, Unwahrscheinliches«:**
Thomas Bernhards *Der Stimmenimitator* (1978) | 149
 - 3.1.1 Einführende Bemerkung: 5000 »naturgemäße Todesfälle« | 149
 - 3.1.2 »Wie die Zeitung schreibt«:
Fakt vs. Fiktion und das Ereigniskonzept der Zeitung | 152
 - 3.1.3 »[U]rplötzlich«: Die scheinbar mustergültige Erfüllung von Ereignishaftigkeitskriterien in den Einzeltexten | 159
 - 3.1.4 Hinterfragte Ereignishaftigkeit in den Einzeltexten: Kontrast zwischen erzählter Ereignishaftigkeit und erzählerischer Präsentation | 166
 - 3.1.5 Iteration und Prädiktabilität: Geminderte Ereignishaftigkeit in der Textsammlung | 176
 - 3.1.6 Überlagerung der Ereignisebenen: Herstellung statt Mitteilung von Ereignissen | 186

- 3.2 »Mir liegt wenig daran, die Geschichte, die ich
jetzt erzählen werde, zu erzählen«:
Ror Wolfs *Mehrere Männer* (1987) | 191
- 3.2.1 Einführende Bemerkung: *Mehrere Männer* – mehrere Ausgaben | 191
- 3.2.2 Umkehrung von Ereignishaftigkeitskriterien:
Problematisierte Ereignishaftigkeit des Erzählten | 195
- 3.2.3 Fragwürdige Erzählmotivation:
Unterbestimmte narrative Doxa und unklare *tellability* | 206
- 3.2.4 Kollaps narratologischer Unterscheidungen als Ereignis:
Einzelanalysen | 213
- 3.2.4.1 Imaginierte Imagination:
Hinterfragte Faktizität des Erzählten | 213
- 3.2.4.2 Alliteration-driven plot:
»[E]in Farmer oder vielmehr ein Farmer« | 217
- 3.2.4.3 Eine verzichtbare Geschichte:
Erzählreflexion und Verweigerung | 223
- 3.2.5 Einzeltext vs. Sammlung:
Iteration und Variation einer »Versuchsanordnung« | 230
- 3.2.6 Subvertierte Ereignishaftigkeit in der
Tradition absurder Literatur | 242
- 3.3 »Mehr ist dazu eigentlich nicht zu sagen«:
**Helmut Heißenbüttels »Herbste« in
Eichendorffs Untergang und andere Märchen (1978)** | 247
- 3.3.1 Einführende Bemerkung: Die *Märchen* in der *Projekt-Reihe* | 247
- 3.3.2 Erzähltes Geschehen:
Vordergründig ereignishaft – bei unklarer narrativer Doxa | 249
- 3.3.3 Die »Herbste« zwischen Anekdotischem und Märchenhaftem | 256
- 3.3.4 *Frame* und *Skript*: »Herbst« als neue (Nicht-)Gattung | 266
- 3.3.5 Ein Satz und seine serielle Variation als Darbietungsereignis | 275
- 3.3.6 »[M]ehr ist eigentlich nicht dazu zu sagen, es sei denn [...]«:
Ein »Meta«-»Herbst« und die (Un-)Bestimmbarkeit
von Ereignissen | 289

Abschließende Bemerkung | 293

Interview mit Ror Wolf | 303

Siglen | 309

Literatur | 311

